

Lass(t) uns laufen!
Weniger Elterntaxis an meiner Schule
– Leitfaden für den Kreis Gütersloh –



Ein Projekt des Kreises Gütersloh und der Verkehrswacht Kreis Gütersloh e.V.
in Kooperation mit den Kommunen, der Kreispolizei und den Schulen

Herausgeber:

Kreis Gütersloh
33324 Gütersloh

Texte:

Kim Nadine Ortmeier, Koordinierungsstelle Energie und Klima

Ansprechpartner:

Kim Nadine Ortmeier, Koordinierungsstelle Energie und Klima,
Tel.: 05241 - 85 2763, Kim-Nadine.Ortmeier@kreis-guetersloh.de

Bernhard Riepe, Abteilung Straßenverkehr
Tel.: 05241 - 85 1273, Bernhard.Riepe@kreis-guetersloh.de

Pia Coulthard, Verkehrswacht Kreis Gütersloh e.V.
Tel.: 05241 - 85 1278, Pia.Coulthard@kreis-guetersloh.de

Fotos:

Kreis Gütersloh

Layout Logos, Banner und Hol- und Bringzonenschild:

DESIGNBÜRO face your vision - www.faceyourvision.de

www.kreis-guetersloh.de

Titelbild: Schild zur Kennzeichnung der Hol- und Bringzone für Elterntaxis

Juli 2019

Im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzeptes des Kreises Gütersloh.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.

Verwendung der Texte, Fotos und Abbildungen nur nach vorheriger Rücksprache mit dem Kreis Gütersloh.

Inhaltsverzeichnis

Zum Hintergrund	3
7 Schritte zur Elterntaxihaltezone	4
1. Motivierte Schulen finden	4
2. Gründung einer Projektgruppe	4
3. Elternbefragung und Einbindung der Eltern	5
4. Festlegung der Hol- und Bringzonen	6
5. Einrichtung der Hol- und Bringzonen	7
6. Das Verkehrszählerprogramm und Aktivitäten der Schule	8
7. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	9
Erstes Feedback der Pilotschulen	10
Wissenschaftliche Evaluation durch eine Studentengruppe	12
Beschaffung von Materialien	13
Fazit	13
Anlage	15
Abbildungsverzeichnis	26

Zum Hintergrund

Immer mehr Kinder werden in den letzten Jahren von ihren Eltern mit dem Auto zur Schule gebracht. Dies führt häufig zu gefährlichen Verkehrssituationen vor den Schulen, beeinträchtigt die Entwicklung der Kinder und belastet die Umwelt.

Auch im Kreis Gütersloh wird der Elterntaxiverkehr zunehmend zu einem Problem. Um dieser Tendenz entgegenzuwirken hat der Kreis Gütersloh und die Verkehrswacht Kreis Gütersloh e.V. im Frühjahr 2018 das Projekt „Lass(t) uns laufen! Weniger Elterntaxis an meiner Schule“ ins Leben gerufen.

Mit dem Projekt soll nicht nur der motorisierte Verkehr im Schul- und Wohnumfeld vermindert werden, sondern vor allem die Kinder gestärkt und ihnen sicher und selbstständig zurückgelegte, erlebnisreiche Schulwege ermöglicht werden.

An fünf Pilotschulen in Gütersloh, Halle (Westf.), Langenberg, Rheda-Wiedenbrück und Schloß Holte-Stukenbrock wurden zum/im Schuljahr 2018/19 Hol- und Bringzonen eingerichtet. Parallel wurde an den Schulen das Verkehrszählerprogramm integriert.

Dass der Bedarf und die Motivation an den Grundschulen hoch sind, zeigen die 23 Bewerbungen für das Pilotprojekt. Dieser Leitfaden soll helfen, gut geplante Hol- und Bringzonen zu installieren, sichere Schulwege zu ermöglichen und die Kinder zu motivieren und zu stärken.

7 Schritte zur Elterntaxihaltezone

1. Motivierte Schulen finden, die das Projekt umsetzen möchten
2. Projektgruppe bilden
3. Elternbefragung und Einbeziehung der Eltern
4. Festlegung der Hol- und Bringzonen
5. Einrichtung der Hol- und Bringzonen
6. Das Verkehrszählerprogramm
7. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

1. Motivierte Schulen finden

Ohne motivierte und engagierte Lehrkräfte und Elternvertreter ist eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes nicht möglich. Vor allem das Schulteam vor Ort kann Kinder und Eltern für die Problematik sensibilisieren und von den positiven Effekten des Zufußgehens überzeugen. Handlungsbedarf besteht an den Schulen, an denen der Hol- und Bringverkehr den normalen Verkehrsablauf behindert und durch Halten und Parken auf Geh- oder Fußgängerüberwegen oder Wendemanöver andere Verkehrsteilnehmer und vor allem die Schülerinnen und Schüler gefährdet werden.

2. Gründung einer Projektgruppe

Um gefährliche Verkehrssituationen vor den Schulen langfristig zu reduzieren, müssen Eltern und Kinder motiviert, Hol- und Bringzonen gut angelegt und das Thema langfristig in den Schulalltag integriert werden.

Zu Beginn sollte ein Projektteam gegründet werden. In dieser Gruppe sollten vertreten sein:

- Schulleitung,
- evtl. weiteres Lehrpersonal,
- Vertreter der Eltern-/Schulpflegschaft,
- Vertreter der Kommune (z. B. Schulamt, Ordnungsamt, Straßenverkehrsbehörde),
- Bezirksbeamte und/oder Beamte der Verkehrsunfallprävention der Kreispolizei

Diese Gruppe koordiniert die Elternbefragung und die Auswertung (eigenständig oder durch ein Ing.-Büro), bespricht in der Runde die Ergebnisse und schlägt die Standorte für geeignete Hol- und Bringzonen vor, die im Anschluss auf Machbarkeit geprüft werden müssen (öffentliche Grundstücke, Zu- und Abfahrten, Restschulwege etc.). Die Gruppe bezieht alle Eltern mit ein und nimmt Vorschläge und Änderungen bzw. Ergänzungen für die Haltezonen entgegen. Das Projektteam koordiniert die Einrichtung der Zonen, die Einführung des Verkehrszählerprogramms und die begleitenden Maßnahmen für eine erfolgreiche Nutzung der Haltezonen.

3. Elternbefragung und Einbindung der Eltern

Die Eltern müssen von Anfang an mitgenommen werden. Zu Beginn sollte daher eine anonyme Elternbefragung an der Schule durchgeführt werden. Diese Befragung gibt nicht nur Aufschluss über die Verkehrsmittel und -wege, die die Kinder im Sommer und Winter nutzen, sondern auch über die Stellen auf dem Schulweg, die die Eltern und Kinder als problematisch ansehen. Durch die gesammelten Erfahrungen während der Pilotphase, ist die Durchführung einer Elternbefragung aus unserer Sicht für eine erfolgreiche Umsetzung nötig und wichtig. Die Auswertungen der Verkehrsmittel und -wege zeigen den Eltern auf, wie sich die Situation rund um die Schule darstellt. Die prozentuale Nutzung des Elterntaxis und die Darstellungen der genutzten Wege von Elterntaxis, Radfahrern und Fußgängern sind Erkenntnisse, die die Eltern in vielen Fällen zum Umdenken motivieren. Eine Karte mit vorhandenen Schulweggemeinschaften gibt den Eltern ebenfalls Anreize, ihre Kinder gemeinsam mit anderen Kindern zur Schule gehen bzw. mit dem Rad oder Roller fahren zu lassen.



Abb. 1: Elternbefragung 2018: Beispiel für eine Karte mit den bestehenden Schulweggemeinschaften und denen, die daran interessiert sind, GSV Grauthoff-Elbracht, Schloß Holte.

Die Ergebnisse der Befragung sind so nicht nur die Grundlage für die Standortbestimmung der Hol- und Bringzonen, sondern dienen auch der Sensibilisierung und Motivierung der Eltern. Einen Beispiel-Fragebogen und Beispiele für die Darstellung der Ergebnisse finden Sie in der Anlage.

Nach der Auswertung der Elternbefragung und den Vorüberlegungen der möglichen Standorte für die Elterntaxihaltezone durch das Projektteam, sollten die Eltern erneut eingebunden werden. Zum einen geschieht dieses bei den Besprechungen des Projektteams durch die Vertreter der Schulpflegschaft und zum anderen sollte allen Eltern die Möglichkeit gegeben werden, sich bei der abschließenden Auswahl der Hol- und Bringzone einzubringen. Dieses kann auf einem Elternabend, einem Schulfest oder bei einer Elternsprechstunde der Fall sein. Auf diesen Veranstaltungen werden den Eltern die Ergebnisse der Elternbefragung vorgestellt und die daraus resultierenden Vorschläge für die Hol- und Bringzone besprochen. Die von den Eltern genannten Problemstellen sollten ebenfalls angesprochen und mögliche Maßnahmen zur Reduzierung diskutiert und entsprechend durch die Kommune geprüft werden.

4. Festlegung der Hol- und Bringzone

Die Standorte für Hol- und Bringzone sollten verschiedene Anforderungen erfüllen. Je höher die Anzahl der Schulkinder am Schulstandort ist, desto größer sollte die Anzahl der Stellplätze der Elterntaxihaltezone insgesamt sein. Der ADAC empfiehlt in seiner Broschüre „Das Elterntaxi an Grundschulen“ (2018, ADAC e. V. München, Seite 10), dass bei einer Anzahl von 200 Kindern 10 Stellplätze und bei einer Anzahl von 300 Schulkindern 15 Stellplätze eingerichtet werden sollten. Diese Stellplätze können sich natürlich auf mehrere Haltezone verteilen. Die Erfahrungen aus anderen Kommunen im Ruhrgebiet bestätigen diese Empfehlungen.

Aber nicht nur die Anzahl der Stellplätze ist ein wichtiger Indikator für eine gute Hol- und Bringzone. Folgende Fragen sollte sich das Projektteam stellen:

- Können Elterntaxis ohne Wendemanöver und ohne rückwärtsfahren zu müssen die Hol- und Bringzone verlassen?
- Fahren die Elterntaxis auf Straßen, die nach dem Absetzen der Kinder nicht an der Schule vorbeiführen?
- Liegt die Haltezone in einer wenig befahrenden Straße oder einer Straße in der max. 30 km/h erlaubt sind?
- Liegt die Haltezone weiter als 250 m von der Schule entfernt?
- Sind Querungsmöglichkeiten, wie Ampeln oder Fußgängerüberwege, auf den Restschulwegen vorhanden?
- Sind die Gehwegbreiten auf den Restschulwegen ausreichend?
- Sind die Restschulwege beleuchtet?
- Liegen die Restschulwege auf den Routen, die die Kinder bereits als Schulweg nutzen?
- Gibt es auf den Restschulwegen Schulweggemeinschaften oder verläuft dort schon ein Walking Bus?

Können alle diese Fragen mit „Ja“ beantwortet werden, wurde eine gute Hol- und Bringzone identifiziert. Weitere Indikatoren für gute Elterntaxihaltezone werden z. B. in dem Leitfaden des ADAC „Das Elterntaxi an Grundschulen“ (2018, ADAC e. V. München) ab Seite 11 aufgelistet.

Natürlich gibt es auch Hol- und Bringzonen, die nicht alle Kriterien 100%-ig erfüllen. Bei der Bewertung der Kriterien sollte die Sicherheit der Kinder im Vordergrund stehen. Allerdings sollte auch berücksichtigt werden, dass man den Kindern durchaus etwas zutrauen kann und sollte.

Ein weiteres Kriterium für die Auswahl der Standorte der Haltezonen sind die Eigentumsverhältnisse der Flächen. Handelt es sich um eine Fläche, die im Besitz der Kommune ist oder ist sie im Privatbesitz, wie es z. B. bei größeren Parkplätzen der Fall sein kann? Im Rahmen des Pilotprojektes hat sich gezeigt, dass Hol- und Bringzonen auf kommunalen Flächen den Umsetzungsprozess deutlich erleichtern. Bei der Nutzung von privaten Flächen ist es ratsam vorab schriftlich zu fixieren, welche Bedingungen an die Nutzung gebunden sind. Wie lange ist die Nutzungsdauer und gibt es eine Kündigungsfrist auf beiden Seiten? Wer kümmert sich um die Haltezone bei Schäden oder Vandalismus? Wer baut nach der Nutzungsdauer die Haltezone zurück? Die Erfahrungen im Pilotprojekt sind trotz etwas erhöhtem Aufwand positiv, so dass alle Haltezonen auf den gewünschten Flächen eingerichtet werden konnten.

5. Einrichtung der Hol- und Bringzonen

Ein hoher Wiedererkennungswert der Hol- und Bringzonen für Kinder, Eltern und andere Verkehrsteilnehmer ist wichtig. In Anlehnung an die Elterntaxihaltezonen im Ruhrgebiet wurde für die Markierung der Zonen die Farbe Himmelblau (RAL 5015) gewählt. Zusätzlich zu einer blauen Markierung der Bordsteinkante werden Begrenzungslinien und ein Schriftzug „ELTERNTAXI-HALTEZONE“ auf die Straße aufgebracht. Eine Schablone für den Schriftzug kann beim Kreis Gütersloh ausgeliehen werden. Alternativ zur blauen Markierungsfarbe gibt es Hersteller für Heißplastiken, deren Haltbarkeit besser ist, als die der Farbe. Beispielbilder finden Sie im Anhang.

Für die Kennzeichnung der Hol- und Bringzonen wurde im Rahmen des Projektes „Lass(t) uns laufen!“ ein eigenes, nicht amtliches Haltezonenschild entwickelt. Es zeigt drei Kinder, die dem Betrachter den Rücken kehren und gemeinsam, ohne die Eltern, den Weg zur Schule meistern. Das Schild sollte nach Möglichkeit in allen Kommunen des Kreises



Abb. 2: Schild für die Hol- und Bringzone

Gütersloh zum Einsatz kommen, um den Wiedererkennungswert zu verstärken. Bei der Bestellung ist der Kreis Gütersloh den Kommunen gerne behilflich.

Zusätzlich zu dem Hol- und Bringzonenschild kann die Zone mit einem eingeschränkten Halteverbot mit zeitlicher Begrenzung versehen werden. Die Anordnung der Verkehrszeichen er-

folgt durch die zuständige Straßenverkehrsbehörde. Rechtliche Vorgaben, z. B. für die Einrichtungen von Fußgängerüberwegen, sollten eingehalten werden und der Schule und den Eltern diese, bei Ablehnung der Einrichtung an ihrem Wunschstandort, erklärt werden.

Um den Kindern die Restschulwege zu erleichtern und erlebnisreich zu gestalten, können gelbe Füße auf die Wege gemalt werden. Die gelben Fußabdrücke weisen den Kindern den Weg, zeigen die Stellen, an denen eine Querung der Straße am einfachsten ist und stellen eine persönliche Verbindung zum Schulweg her. Die gelben Fußabdrücke sollten dosiert eingesetzt werden und nur dort gemalt werden, wo die Kinder abbiegen oder queren sollen. Als gelbe Farbe kann normale Wandfarbe verwendet werden. Diese hält nicht so lange, wie z. B. Lackfarbe, und die Fußabdrücke können so immer wieder durch neue Schulkinder personalisiert werden. Eine Schablone für die Fußabdrücke kann beim Kreis Gütersloh ausgeliehen werden. Gut genutzte Schulwege können durch Balanciermöglichkeiten am Rand, aufgemalten Hüpfspielen oder einzelne besondere Pflastersteine (z. B. „Glitzersteine“) interessanter und erlebnisreicher gestaltet werden.

6. Das Verkehrszählerprogramm und Aktivitäten der Schule

Das Verkehrszählerprogramm ist ein ganzheitliches langfristig angelegtes Schulwegkonzept, das auf dauerhafte Verhaltensänderungen setzt. Es kann ohne Probleme in den Schulalltag integriert werden und vorhandene Aktionen zur Verkehrserziehung, wie z. B. das Bordsteintraining, unterstützen und vertiefen.

Kinder können kleine Verkehrszähler werden, indem sie sich bemühen, die elterlichen „Drachenausos“ zu zähmen. Aber auch Eltern können große Verkehrszähler werden, indem sie ihre Kinder nicht mehr mit dem Auto bis zur Schule bringen, sondern die Kinder ihre eigenen Wege selber bewältigen und erleben lassen. Der eigenständig gegangene Schulweg ermöglicht den Kindern wertvolle persönliche Erlebnisse - nicht vorbestimmt durch die Erwachsenenwelt.

Die Kinder werden durch ihre erweiterte Mobilität gestärkt. Sie erhalten Verantwortung für ihren eigenen Schulweg und die damit verbundene Zeit. Sie erleben selbstbestimmt ihre Umwelt, stärken ihren Orientierungssinn und können sich mit anderen Kindern austauschen.

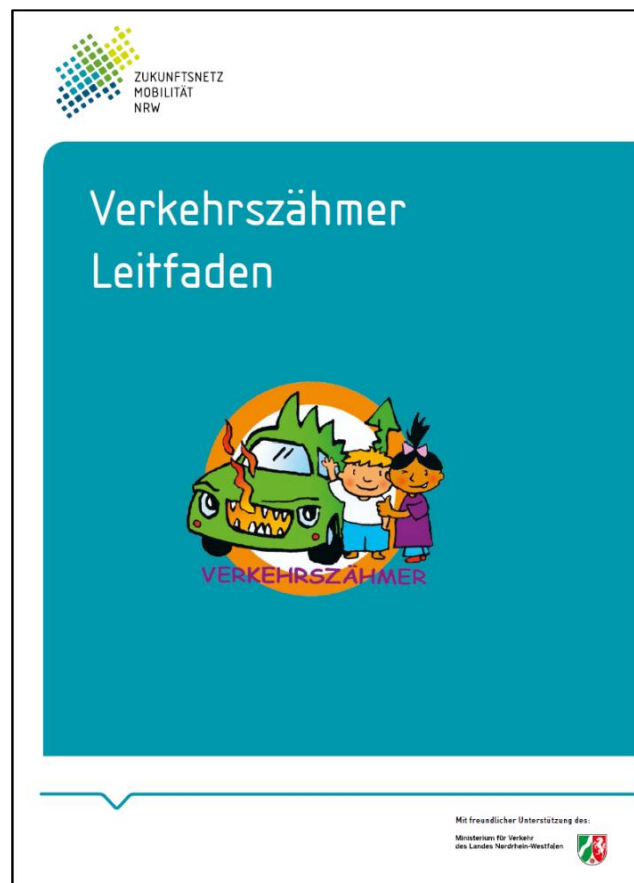


Abb. 3: Verkehrszähler Leitfaden

Im Schul- oder Klassenverbund können die Kinder Zaubersterne sammeln und diese für eine längere Pause, Hausaufgabenfrei oder eine Filmstunde einlösen. Zaubersterne erhalten die Kinder für den klimafreundlich zurückgelegten Weg zur Schule – egal ob zu Fuß, mit dem Roller, dem Fahrrad oder von der Elterntaxihaltezone aus. Eine Modifizierung und Anpassung des Sammelsystems an die Schulgegebenheiten ist natürlich möglich. Unterrichtsmaterialien und Kopiervorlagen, Entwürfe für Elternbriefe und Unterrichtseinheiten sind in einem extra Leitfaden zusammen gefasst. Dieser kann über das Zukunftsnetz Mobilität NRW bezogen werden oder auf der Seite www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de heruntergeladen werden. Dort finden Sie auch einen Song, der extra für das Programm geschrieben wurde.

Neben den Maßnahmen zur Mobilitätserziehung, unter anderem auch durch die Kreispolizei oder die Verkehrswacht Kreis Gütersloh e.V., ist das stetige Erinnern der Eltern durch Elternbriefe, persönliche Ansprache, auf Elternabenden und durch Aktionen der gesamten Schule wichtig um Verhaltensänderungen zu bewirken und zu festigen. Besonders die Vertreter der Schulpflegschaft haben hier einen guten Einfluss - von Elternteil zu Elternteil.

Die Einbeziehung des Schülerparlaments, die Verteilung von Dank- und Dankzetteln durch die Kinder und das malen der gelben Fußabdrücke motivieren die Kinder, sodass das Thema auch von Seiten der Kinder nach Hause getragen wird.

7. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Eine gute Kommunikation und eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit sind wichtig. Um die verschiedenen Zielgruppen über das Projekt und die Einführung der Hol- und Bringzonen zu informieren, sollten auch verschiedene Kanäle genutzt werden.

Am besten erreicht man die Eltern über die Kommunikationswege, die von der Schule ausgehen. Das können Elternbriefe, Veranstaltungen der Schulpflegschaft oder Aktionen in den Klassen sein. Aber auch Aufkleber, Logos, Banner oder gelbe Fußabdrücke auf dem Schulhof wecken die Aufmerksamkeit der Eltern. Die Eltern sollten mitgenommen und einbezogen werden, sei es durch den Imagefilm der Studenten, die Elternbefragung, die Besprechung der Standorte der Elterntaxi-Haltezonen oder der Problemstellen.

Die lokalen Medien leisten einen wichtigen Beitrag zur Information der Bürgerinnen und Bürger, Anwohner und Verkehrsteilnehmer. Der aktuelle Umsetzungsstand kann so vermittelt werden. Zusätzlich erreicht man die Eltern über dieses Medium.

Facebook, Twitter, Instagram, die Internetseiten der Schule und der Kommune sind Medien die einen großen Wirkungskreis haben und nicht vergessen werden sollten.

Bei der Bestellung von Aufklebern und Banner ist Ihnen der Kreis Gütersloh gerne behilflich. Die Einweihung der Hol- und Bringzonen sollte mit den Schulkindern, dem Bürgermeister, allen Projektbeteiligten und der Presse stattfinden. Beispielbilder finden Sie im Anhang.



Abb. 4: Logo bzw. Aufkleber



Abb. 5: Eckiges Logo des Projektes „Lasst uns laufen“



Abb. 6: Banner des Projektes „Lasst uns laufen“

Erstes Feedback der Pilotschulen

10 Monate nach dem Beginn des Projektes trafen sich alle Beteiligten der Pilotphase zum Austausch. An dem Treffen nahmen die Schulleiter der Pilotschulen, die zuständigen Mitarbeiter für Verkehr, Ordnung oder Schule der teilnehmenden Kommunen und die Bezirksbeamten und Beamten für Unfallprävention der Kreispolizei Gütersloh, sowie das Projektteam der Kreisverwaltung teil.

Die Rückmeldungen zu den Veränderungen der Verkehrssituationen vor den Schulen seit der Einrichtung der Hol- und Bringzonen und des Verkehrszählerprogramms waren sehr positiv. An allen Schulen hat sich der Verkehr, vor allem der Bringverkehr, deutlich reduziert. Viele Familien verzichteten auch ganz auf das Auto und die Kinder kamen direkt zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule. Die Sensibilisierung und Motivierung der Kinder, u. a. durch das Verkehrszählerprogramm und das Sammeln von Zaubersternen, war dabei einer der ausschlaggebenden Faktoren.

An kalten und nassen Tagen und in der dunklen Jahreszeit erhöhte sich die Anzahl der Elterntaxis. Um diesem Trend im Frühjahr wieder entgegen zu wirken, ist es wichtig nicht nur die Eltern an die Haltezonen und die mit dem Laufen verbundenen Vorteile für ihre Kinder zu erinnern, sondern auch die Kinder mit Aktionen oder Schulfesten, wie z. B. einem Fahrradakti-

onstag, erneut zu motivieren. Die direkte Ansprache der Eltern ist nach wie vor eine Methode, um auf Fehlverhalten hinzuweisen und um Rücksichtnahme während der Hol- und Bringverkehre zu bitten.

An allen Schulen gab es Hol- und Bringzonen, die von den Eltern besonders gut angenommen wurden und eine Zone, die kaum oder gar nicht angefahren wurde. Die Nutzerzahlen an allen Haltezonen werden von allen Beteiligten weiter beobachtet und die Rückmeldungen der Eltern entgegengenommen. Ein Jahr nach der ersten Elternbefragung (vor der Einrichtung der Haltezonen) gab es an den Pilotschulen eine erneute Abfrage durch eine Studentengruppe. Die Ergebnisse und mögliche Veränderungen durch den Schuljahreswechsel und neue Schüler sollen berücksichtigt werden, bevor evtl. Anpassungen vorgenommen werden.

Wichtige Tipp und Tricks der Pilotteilnehmer für Schulen, Verwaltungen und Polizei, die ebenfalls Hol- und Bringzonen an ihren Schulen einrichten möchten, sind im unteren Bild dargestellt.

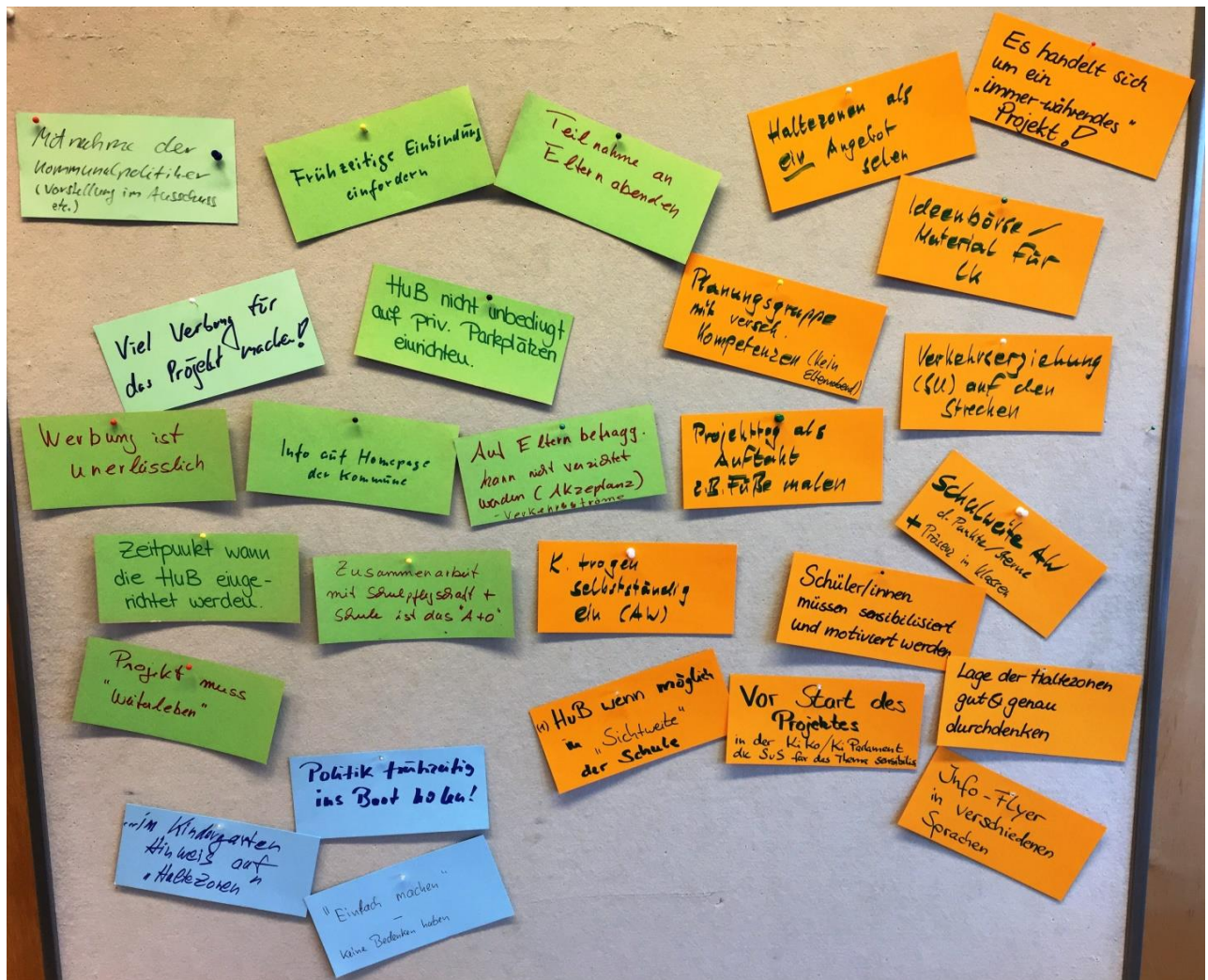


Abb. 7: Tipp und Tricks, die die Kolleginnen und Kollegen der Schulen (orange), der Verwaltung (grün) und der Kreispolizei (blau) den „Nachahmern“ mit auf den Weg geben.

Wissenschaftliche Evaluation durch eine Studentengruppe

Zehn Studierende der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW haben im Rahmen ihres dualen Studiums in der Zeit vom 22.4.-24.06.2019 das Pilotprojekt evaluiert. Hierfür wurde eine erneute Elternbefragung, in Anlehnung an den Elternfragebogen, der zu Beginn des Projektes an den Pilotschulen verteilt wurde, durchgeführt. Die Rücklaufquote lag durchschnittlich bei 56%. Wie auch bei der ersten Abfrage, sollten die Eltern bei mehreren schulpflichtigen Kindern an der Schule den Bogen nur für das jüngere Kind ausfüllen. Zusätzlich wurden 94% der Schulkinder der 5 Pilotschulen zu dem Projekt und den Veränderungen befragt.

Die Ergebnisse der Umfragen zeigen, dass das Projekt von einem Großteil der Beteiligten gut angenommen und umgesetzt wird. Die Verkehrsmittelwahl der Eltern hat sich deutlich geändert, so dass nur noch ein geringer Anteil der Eltern ihre Kinder bis vor die Schule fährt. Im Gegensatz dazu kommt eine Vielzahl der Schülerinnen und Schüler nun zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule oder wird alternativ mit dem Auto zu einer Elterntaxi-Haltestelle gefahren. Die Befragung der Kinder zeigte, dass sich die Angaben zu der Verkehrsmittelwahl im Vergleich zu den Angaben der Eltern nur gering unterscheiden. Die Kinder bewerteten die Situation, nicht mehr direkt bis zur Schule gebracht zu werden, als sehr positiv. Bewegung, Freunde treffen und Dinge erleben waren dabei die Hauptgründe. Die Kinder gaben auch an, dass sie morgens besser im Unterricht mitmachen können, wenn sie vorher zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule gekommen sind.

Das Verkehrsaufkommen vor den Pilotschulen hat sich nachweislich verringert. Damit zeigt die Evaluierung der Studierenden, dass das Ziel der Verringerung des motorisierten Verkehrs im Bereich der Grundschulen erreicht wurde. Gleichzeitig wurde mit dem Rückgang des Verkehrs und der Einrichtung der Hol- und Bringzonen ein sicherer Schulweg für die Schülerinnen und Schüler geschaffen.

Die Evaluierung ist ein wichtiger Bestandteil für die Weiterführung des Projektes, nicht nur an den Pilotschulen, sondern auch für die Schulen, die das Projekt ebenfalls einführen möchten. Durch die Auswertung konnten an einigen Pilotschulen weitere gezielte Maßnahmen für eine Optimierung der Weiterführung des Projektes identifiziert werden. Durch die positiven Effekte des Pilotprojektes sollen aber auch weitere Schulen zur Einführung der Elterntaxi-Haltezonen motiviert werden. Der von den Studierenden gedrehte Imagefilm soll zusätzlich weitere Schulen und Eltern für das Thema „Elterntaxi“ sensibilisieren.

Die komplette Auswertung „Evaluation/Monitoring des Projektes Lass(t) uns laufen! Weniger Elterntaxis an meiner Schule“ und den Imagefilm der Studierenden finden Sie auf www.kreis-guetersloh.de -> Themen -> Energie und Klima -> Klimabildung.

Beschaffung von Materialien

Um die Einrichtung der Hol- und Bringzonen zu vereinfachen, können die Materialien, die im Rahmen des Pilotprojektes erstellt worden sind, beim Kreis Gütersloh ausgeliehen bzw. mit Hilfe des Projektteams beschafft werden.

Kommunen im Kreis Gütersloh können sich die Schablone „ELTERNTAXI-HALTEZONE“ und die Schablonen für die gelben Fußabdrücke kostenfrei (Abholung) ausleihen.

Kommunen außerhalb des Kreises Gütersloh unterstützt das Projektteam der Kreisverwaltung bei Bedarf ebenfalls bei der Beschaffung der Hol- und Bringzonen-Schilder.

Fazit

Knapp 1 ½ Jahre nach dem Start des Pilotprojektes „Lass(t) uns laufen! Weniger Elterntaxis an meiner Schule“ sind an den 5 Grundschulen deutliche Veränderungen zu erkennen.

Durch die Einführung von Hol- und Bringzonen in der nahen Umgebung der Pilotgrundschulen, die Einführung des Verkehrszählerprogramms und die Sensibilisierung und Motivierung von Kindern und Eltern konnte das Verkehrsaufkommen vor den Schulen deutlich reduziert werden.

Die Darstellung des Ist-Zustands des Verkehrs rund um die Schulen vor der Einrichtung der Haltezonen und die Aufklärung der Eltern über die Vorteile des Bewegens im Verkehrsraum konnten die Eltern zum Umdenken anregen. Die Hol- und Bringzonen boten eine gute Alternative zum direkten Bringen zur Schule. Viele Eltern verzichteten auch ganz auf das Auto und ließen ihre Kinder zu Fuß, mit dem Roller oder dem Rad begleitet oder alleine zur Schule kommen.

Mit Hilfe des Verkehrszählerprogramms wurde das Erlernen des richtigen Verhaltens der Kinder im Verkehrsraum intensiviert und durch das Sammeln von Zaubersternen im Schul- oder Klassenverbund konnten diese zu mehr Bewegung motiviert werden.

Ein klimafreundlich zurückgelegter Schulweg wurde von den Kindern als sehr positiv wahrgenommen. Sie gaben an, besser am Unterricht teilnehmen zu können, wenn sie sich vorher bewegt hatten und sich mit Mitschülern austauschen konnten. Viele der Kinder wünschten sich



Abb. 8: Gelbe Fußabdrücke weisen den Weg

zudem noch mehr gemeinsam mit Schulfreunden zurückgelegte Wege, als es aktuell der Fall sei.

Die Einschätzungen und Beobachtungen der Lehrkräfte und die wissenschaftliche Auswertung der Studenten belegen die Ergebnisse und Erfolge des Pilotprojektes. Die Kombination der Bausteine

- Aufklärung,
- Sensibilisierung und Motivierung der Kinder und Eltern,
- die Einrichtung der Hol- und Bringzonen und
- die Einführung des Verkehrszählerprogramms

waren und sind für den Erfolg des Projektes besonders wichtig. Auch die öffentliche Diskussion des Themas hat zum Umdenken beigetragen.

Damit das Projekt auch weiterhin gute Effekte erzielt, noch weitere Kinder und Eltern zum Mitmachen animiert werden und so die Schulwege der Kinder noch sicherer werden, ist es wichtig immer wieder auf die Problematik aufmerksam zu machen und mit Aktionen im Schulumfeld langfristig ein Umdenken zu erzielen. Auch eine regelmäßige Präsenz der Polizei oder des Ordnungsamtes und Kontrollen vor den Schulen helfen das Verkehrsaufkommen weiter zu reduzieren und gegenseitig aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Die Einrichtung weiterer Hol- und Bringzonen an den Grundschulen im Kreis Gütersloh ist empfehlenswert. Bei Grundschulen, die in einem Schulzentrum mit weiterführenden Schulen liegen, sind eine Zusammenarbeit und eine gemeinsame Abstimmung sinnvoll.

An dieser Stelle möchten wir, das Projektteam, uns noch mal ganz herzlich bei den Pilotprojektteilnehmern für die gute Zusammenarbeit und das Engagement beim Gelingen des Projektes bedanken.

Sind Sie an der Einführung des Projektes „Lass(t) uns laufen! Weniger Elterntaxis an meiner Schule“ an Ihrer Grundschule interessiert? Dann wenden Sie sich bitte an die zuständige Stelle (Ordnung, Verkehr, Schule oder Klimaschutz) in Ihrem Rathaus.

Natürlich steht das Projektteam der Kreisverwaltung für Fragen zur Verfügung und unterstützt in Einzelfällen die Kommunen und Schulen gerne bei der Umsetzung.

Anlage

Beispiel für einen Elternfragebogen

Schullogo	Logo der Kommune
Sehr geehrte Eltern! Wir möchten, dass die Kinder unserer Schule möglichst sicher und eigenständig den Schulweg bewältigen können. Unsere Schule möchte daher gemeinsam mit dem Kreis Gütersloh die Schulwege für Ihre Kinder sicherer gestalten. Damit wir Gefahrenstellen und schwierige Situationen analysieren und uns gegebenenfalls für Veränderungen einsetzen können, müssen wir wissen, wo es auf dem Schulweg Ihres Kindes Probleme gibt. Da Sie und Ihr Kind dies am besten wissen, benötigen wir Ihre Unterstützung. Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig und anonym. Ihre Angaben werden nach der Auswertung unmittelbar vernichtet. <u>Hinweis:</u> Sollten Sie diesen Fragebogen aufgrund mehrerer Kinder mehrfach erhalten, füllen Sie den Fragebogen bitte nur einmal komplett für das jüngere Kind aus. Für Ihre Hilfe möchten wir uns bereits an dieser Stelle herzlich bedanken! 1. In welcher Stadt/Gemeinde und in welchem Stadtteil/Ortsteil wohnt Ihr Kind? 2. Mit welchem Verkehrsmittel kommt Ihr Kind in der Regel zur Schule? <u>Im Sommer</u> ☐ Zu Fuß ☐ Fahrrad ☐ Bus ☐ Bahn ☐ Auto ☐ Sonstiges: _____ <u>Im Winter</u> ☐ Zu Fuß ☐ Fahrrad ☐ Bus ☐ Bahn ☐ Auto ☐ Sonstiges: _____ Falls Ihr Kind mit dem Auto zur Schule kommt, was sind die Gründe dafür? ☐ Wir wohnen zu weit weg ☐ Schule liegt auf meinem Arbeitsweg ☐ Aus Sicherheitsgründen ☐ Sonstiges: _____ 3. Kommt Ihr Kind zusammen mit anderen Kindern zur Schule? ☐ Ja ☐ Nein Falls nein, hätten Sie grundsätzlich Interesse an einer Fahr-/Gehgemeinschaft? ☐ Ja ☐ Nein ☐ unter folgenden Bedingungen: _____ 4. Wie alt ist Ihr Kind? _____ Welche Stufe besucht Ihr Kind? _____ 5. Tragen Sie in die Karte auf der nächsten Seite (Rückseite) bitte den Schulweg Ihres Kindes und die Problemstellen bzw. Gefahrenpunkte ein und beschreiben diese kurz.	

Abb. 9: 1. Seite eines beispielhaften Elternfragebogens

Umgebungskarte der Schule, Wege
und Straßen sollten gut erkennbar
sein, Radius um die Schule sollte nach
Möglichkeit mind. 800 m betragen

→ Bitte in der Karte den Weg Ihres Kindes zur Schule einzeichnen. Bitte zeichnen Sie auch ein, an welcher/n Stelle/n Ihr Kind evtl. die Straße/n überquert.

→ Probleme/ Gefahrenstellen mit Nummern kennzeichnen.

→ Probleme beschreiben (z. B. *Musterstraße/ Hauptstraße: Pkw fahren zu schnell; Kind hatte Unfall, Kinder können die Straße nicht gut überqueren usw.*)

Falls der Platz nicht ausreicht, bitte ein Blatt beifügen.

Folgende Probleme/ Gefahrenstellen gibt es auf dem Schulweg:

- 1.
- 2.
- 3.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Abb. 10: 2. Seite eines beispielhaften Elternfragebogens

Beispiele für Auswertung Elternbefragung

5 Pilotschulen - Verkehrsmittelwahl im Sommer

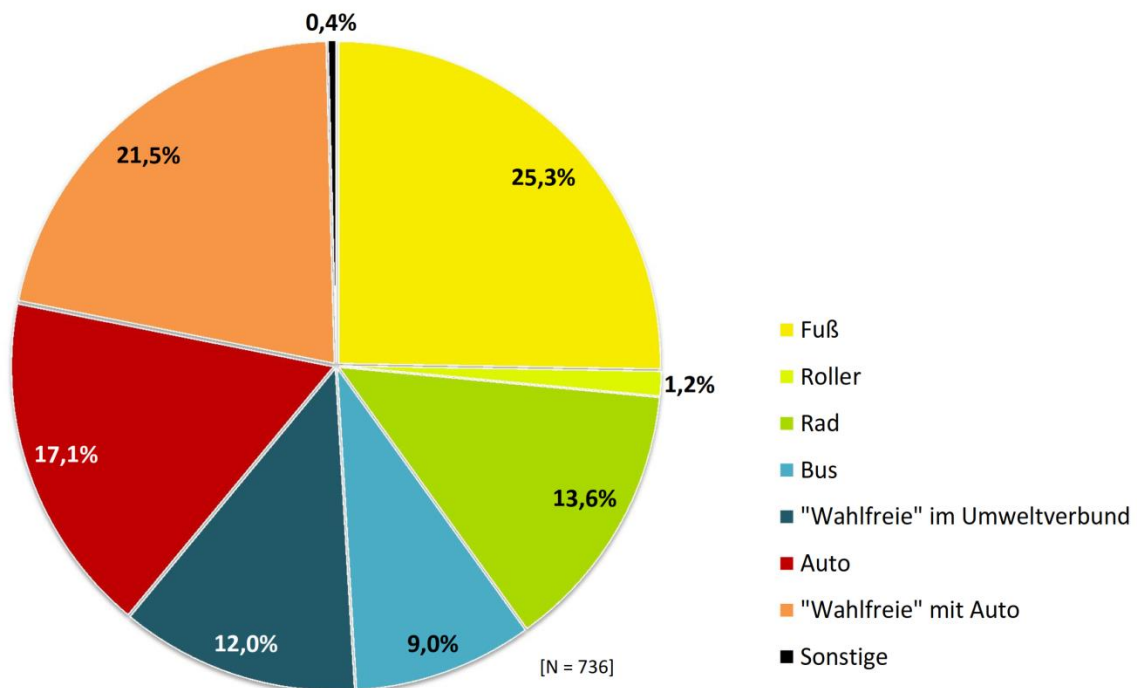


Abb. 11: Elternbefragung 2018: Verteilung der Verkehrsmittelwahl im Sommer, Summe aller 5 Pilotschulen, Wahlfreie im Umweltverbund - wechselt zwischen zu Fuß, Roller, Rad oder Bus, Wahlfreie mit Auto – wechselt, aber Auto ist immer eine Option

5 Pilotschulen - Verkehrsmittelwahl im Winter

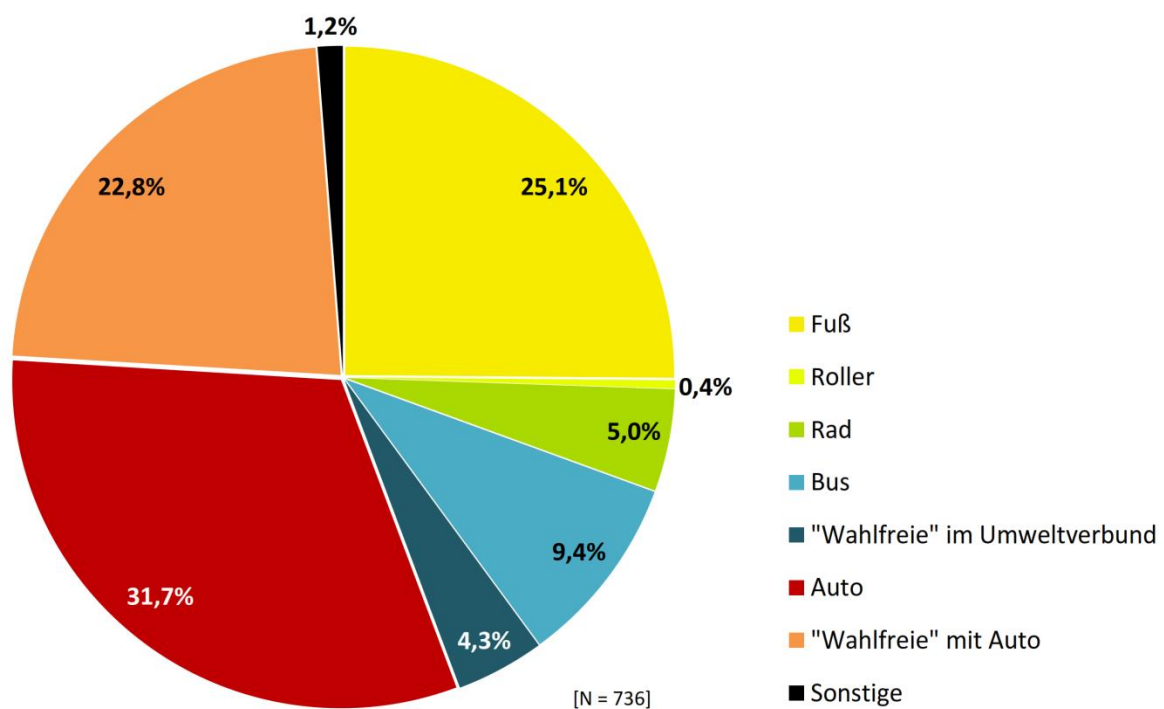


Abb. 12: Elternbefragung 2018: Verteilung der Verkehrsmittelwahl im Winter, Summe aller 5 Pilotschulen

5 Pilotschulen - Gründe für das Bringen mit dem Auto (manchmal / immer)

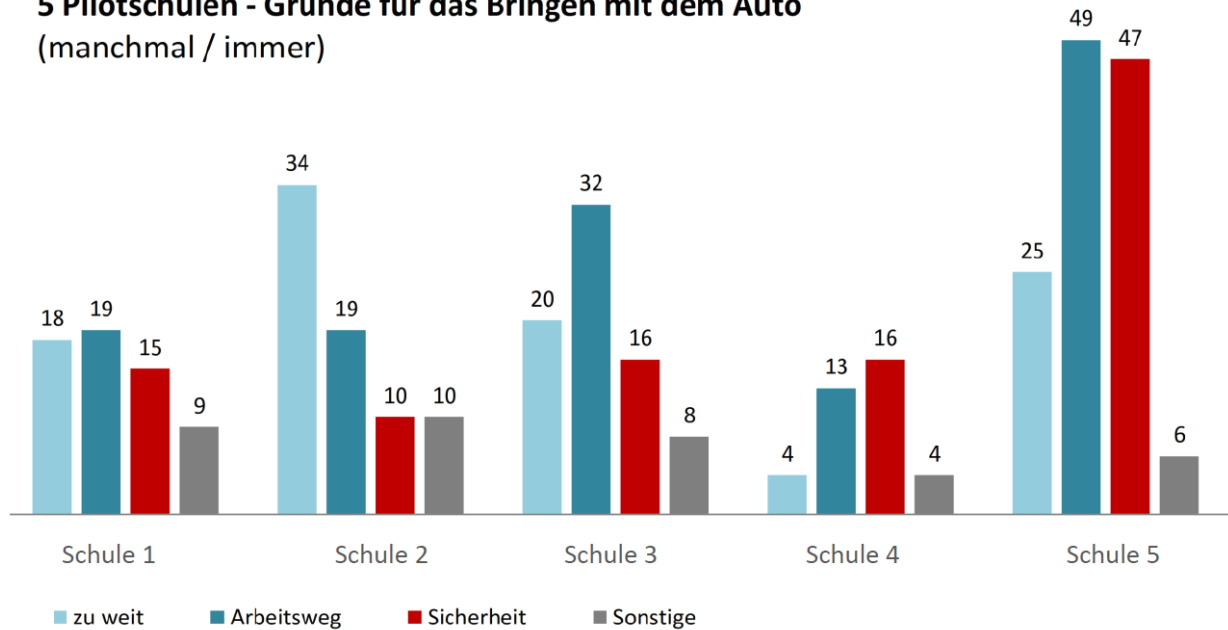


Abb. 13: Elternbefragung 2018: Gründe für das Bringen mit dem Auto, Summe aller 5 Pilot-schulen

5 Pilotschulen - Verkehrsmittelwahl nach Alter

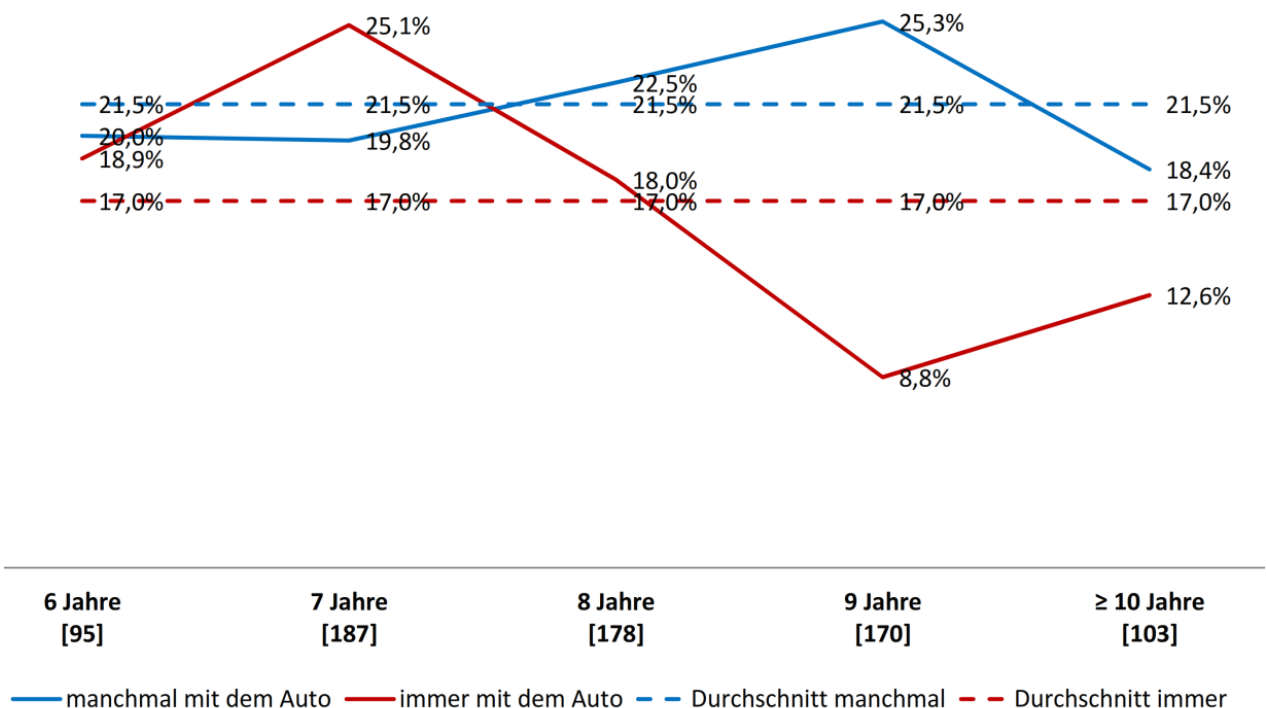


Abb. 14: Elternbefragung 2018: Verkehrsmittelwahl nach dem Alter, Summe aller 5 Pilot-schulen

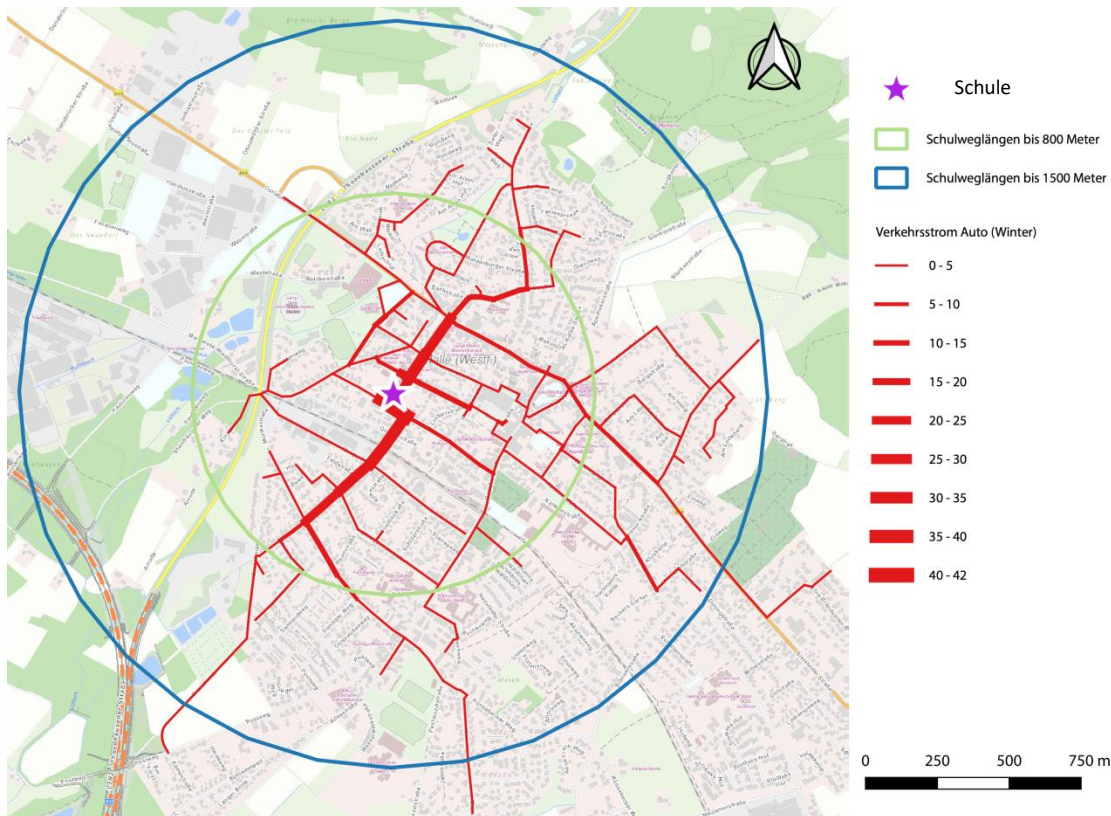


Abb. 15: Elternbefragung 2018: Karte mit den Verkehrsströmen, Nutzung des Elterntaxis im Winter, Beispiel der Lindenschule in Halle (Westf.), je dicker die Linie, desto mehr Auto fahren dort, grüner Kreis – Schulweglängen bis zu 800m, blauer Kreis – Schulweglängen bis 1500m

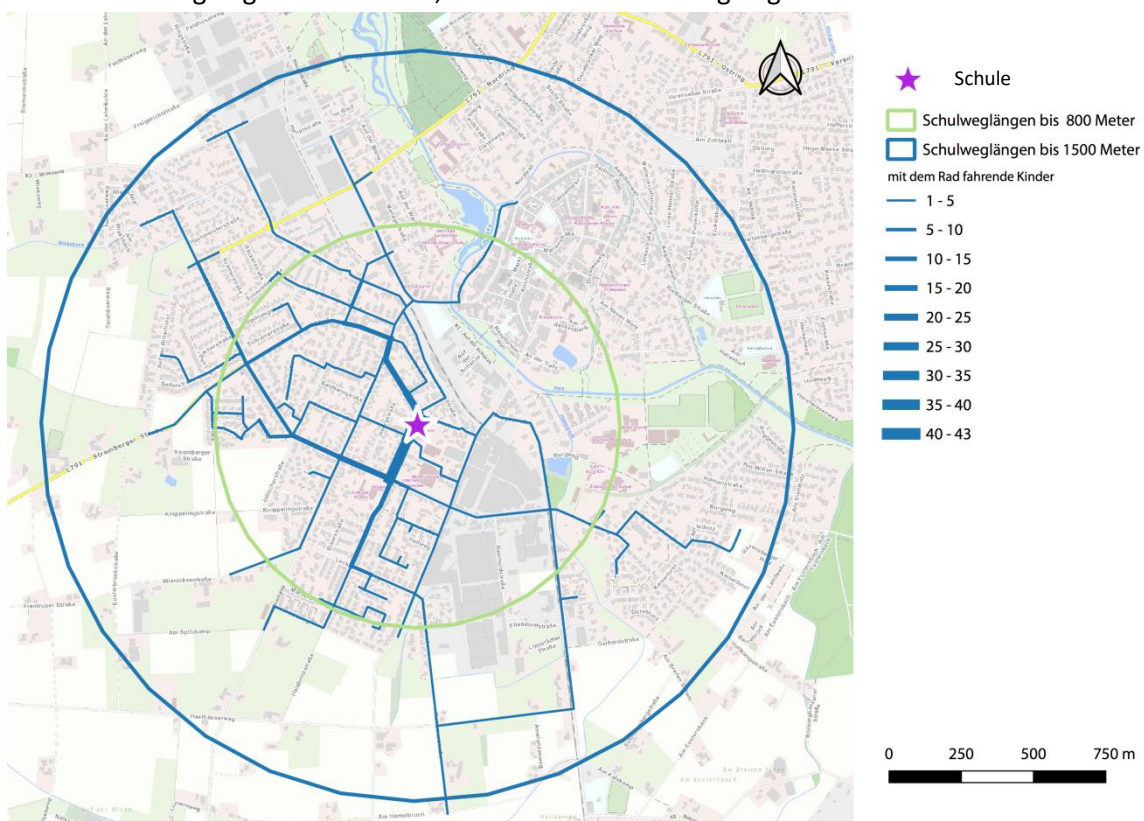


Abb. 16: Elternbefragung 2018: Karte mit den Verkehrsströmen, Nutzung des Fahrrades im Sommer, Beispiel der Pius-Bonifatius-Schule in Wiedenbrück, je dicker die Linie, desto mehr Fahrräder fahren dort, grüner Kreis – Schulweglängen bis zu 800m, blauer Kreis – Schulweglängen bis 1500m

Hol- und Bringzonen im Kreis Gütersloh



Abb. 17: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh



Abb. 18: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh



Abb. 19: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh



Abb. 20: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh



Abb. 21: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh



Abb. 22: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh



Abb. 23: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit



Abb. 24: Projektteam des Kreises Gütersloh, Kim Nadine Ortmeier, Bernhard Riepe und Pia Coulthard



Abb. 25: Pressetermin an der Pius-Bonifatius-Schule in Wiedenbrück, Alexander Hüske von der Kreispolizei und Kim Nadine Ortmeier; Foto: Claudia Linzel



Abb. 26: Einweihung der Hol- und Bringzonen der Lindenschule in Halle (Westf.) mit dem Landrat und allen Projektbeteiligten



Abb. 27: Malen der gelben Fußabdrücke nach der Einweihung der Elterntaxi-Haltezonen an der Grunschule Kattenstroth in Gütersloh



Abb. 28: Teilnehmer des Pilotprojektes

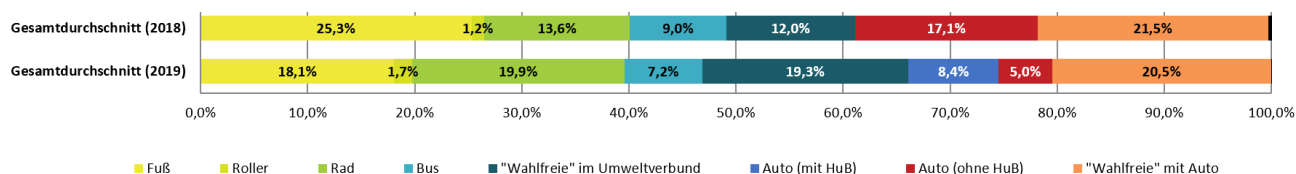


Abb. 29: Studentenprojekt 2019: Ergebnis der Elternbefragung: Der Vergleich der Verkehrsmittelwahl im Sommer vor (oben) und nach (unten) der Einführung der Elterntaxifreizeonen (HuB); Quelle: Evaluation/ Monitoring des Projektes „Lass(t) uns laufen! Weniger Elterntaxis an meiner Schule“, Seite 108, FHöV NRW, Kreis Gütersloh, 2019.

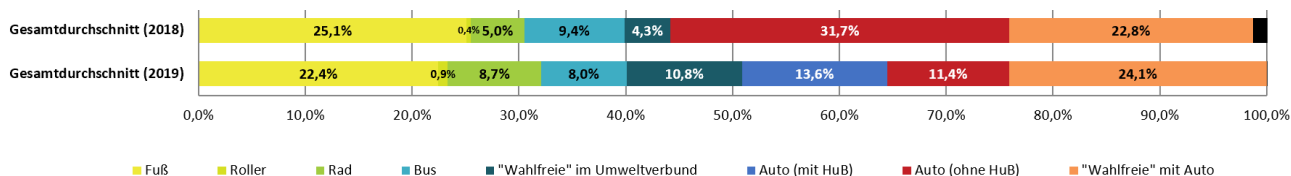


Abb. 30: Studentenprojekt 2019: Ergebnis der Elternbefragung: Der Vergleich der Verkehrsmittelwahl im Winter vor (oben) und nach (unten) der Einführung der Elterntaxifreizeonen (HuB); Quelle: Evaluation/ Monitoring des Projektes „Lass(t) uns laufen! Weniger Elterntaxis an meiner Schule“, Seite 108, FHöV NRW, Kreis Gütersloh, 2019.



Abb. 31: Die Studierenden der FHöV NRW mit Landrat Sven-Georg Adenauer (7. v. r.), Prof. Dr. Nicole Reese (1. v. l.) und dem Projektteam der Kreisverwaltung Kim Nadine Ortmeier (2. v. l.), Pia Coulthard (3. v. r.) und Bernhard Riepe (5. v. r.).

Eine Idee für den Unterricht:

Der Song „Heute bleibt das Auto steh'n“ von Rolf Zuckowski

Auszug: Refrain

Mami, lass das Auto stehen
Damit fahren wir später
Ich hab Lust, zu Fuß zu gehen
Die paar hundert Meter
Papi, lass das Auto stehen
Lass uns jetzt nicht fahren
Ich hab Lust, zu Fuß zu gehen
Und Benzin zu sparen

Songwriter: Rolf Zuckowski

Songtext von Heute bleibt das Auto steh'n

© Musik Für Dich Rolf Zuckowski OHG

Künstler: Rolf Zuckowski

Album: Rolfs neue Schulweg-Hitparade

Veröffentlicht: 1992

Genre: Kindermusik

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Beispiel für eine Karte mit den bestehenden Schulweggemeinschaften.	5
Abb. 2: Schild für die Hol- und Bringzone	7
Abb. 3: Verkehrszähler Leitfaden	8
Abb. 4: Logo bzw. Aufkleber.....	9
Abb. 5: Eckiges Logo des Projektes „Lass(t) uns laufen“	10
Abb. 6: Banner des Projektes „Lass(t) uns laufen“	10
Abb. 7: Tipp und Tricks, die die Kolleginnen und Kollegen der Schulen (orange), der Verwaltung (grün) und der Kreispolizei (blau) den „Nachahmern“ mit auf den Weg geben.	11
Abb. 8: Gelbe Fußabdrücke weisen den Weg.....	13
Abb. 9: 1. Seite eines beispielhaften Elternfragebogens.....	15
Abb. 10: 2. Seite eines beispielhaften Elternfragebogens.....	16
Abb. 11: Elternbefragung 2018: Verteilung der Verkehrsmittelwahl im Sommer, Summe aller 5 Pilotschulen, Wahlfreie im Umweltverbund - wechselt zwischen zu Fuß, Roller, Rad oder Bus, Wahlfreie mit Auto – wechselt, aber Auto ist immer eine Option	17
Abb. 12: Elternbefragung 2018: Verteilung der Verkehrsmittelwahl im Winter, Summe aller 5 Pilotschulen	17
Abb. 13: Elternbefragung 2018: Gründe für das Bringen mit dem Auto, Summe aller 5 Pilotschulen	18

Abb. 14: Elternbefragung 2018: Verkehrsmittelwahl nach dem Alter, Summe aller 5 Pilotschulen	18
Abb. 15: Elternbefragung 2018: Karte mit den Verkehrsströmen, Nutzung des Elterntaxis im Winter, Beispiel der Lindenschule in Halle (Westf.), je dicker die Linie, desto mehr Auto fahren dort, grüner Kreis – Schulweglängen bis zu 800m, blauer Kreis – Schulweglängen bis 1500m .	19
Abb. 16: Elternbefragung 2018: Karte mit den Verkehrsströmen, Nutzung des Fahrrades im Sommer, Beispiel der Pius-Bonifatius-Schule in Wiedenbrück, je dicker die Linie, desto mehr Fahrräder fahren dort, grüner Kreis – Schulweglängen bis zu 800m, blauer Kreis – Schulweglängen bis 1500m	19
Abb. 17: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh	20
Abb. 18: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh	20
Abb. 19: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh	20
Abb. 20: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh	21
Abb. 21: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh	21
Abb. 22: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh	21
Abb. 23: Hol- und Bringzone im Kreis Gütersloh	22
Abb. 24: Projektteam des Kreises Gütersloh, Kim Nadine Ortmeier, Bernhard Riepe und Pia Coulthard	22
Abb. 25: Pressetermin an der Pius-Bonifatius-Schule in Wiedenbrück, Alexander Hüske von der Kreispolizei und Kim Nadine Ortmeier; Foto: Claudia Linzel	23
Abb. 26: Einweihung der Hol- und Bringzonen der Lindenschule in Halle (Westf.) mit dem Landrat und allen Projektbeteiligten	23
Abb. 27: Malen der gelben Fußabdrücke nach der Einweihung der Elterntaxi-Haltezonen an der Grunschule Kattenstroth in Gütersloh.....	24
Abb. 28: Teilnehmer des Pilotprojektes.....	24
Abb. 29: Studentenprojekt 2019: Ergebnis der Elternbefragung: Der Vergleich der Verkehrsmittelwahl im Sommer vor (oben) und nach (unten) der Einführung der Elterntaxihaltezonen (HuB); Quelle: Evaluation/ Monitoring des Projektes „Lass(t) uns laufen! Weniger Elterntaxis an meiner Schule“, Seite 108, FHöV NRW, Kreis Gütersloh, 2019.....	25
Abb. 30: Studentenprojekt 2019: Ergebnis der Elternbefragung: Der Vergleich der Verkehrsmittelwahl im Winter vor (oben) und nach (unten) der Einführung der Elterntaxihaltezonen (HuB); Quelle: Evaluation/ Monitoring des Projektes „Lass(t) uns laufen! Weniger Elterntaxis an meiner Schule“, Seite 108, FHöV NRW, Kreis Gütersloh, 2019.....	25
Abb. 31: Die Studierenden der FHöV NRW mit Landrat Sven-Georg Adenauer (7. v. r.), Prof. Dr. Nicole Reese (1. v. l.) und dem Projektteam der Kreisverwaltung Kim Nadine Ortmeier (2. v. l.), Pia Coulthard (3. v. r.) und Bernhard Riepe (5. v. r.).....	25